

Wir sind die **Landesfachstelle Jungenarbeit & Geschlechterreflexion**

Wir engagieren uns für Geschlechtergerechtigkeit und geschlechterreflektierende Pädagogik zu jungen Männlichkeit_en. Wir unterstützen Fachkräfte und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe dabei, Jungen- und Männlichkeits-themen differenziert, vielfaltssensibel und intersektional in den Blick zu nehmen.

Unser Angebot:

- Fortbildungen und Workshops zu Themen der Jungenarbeit, Geschlechterreflexion, kritische Männlichkeit_en und sexualisierte Gewalt gegen Jungen
- Beratung und Coaching für Fachkräfte und Teams
- Begleitung regionaler Arbeitskreise der Jungenarbeit
- Mitwirkung in Fachgremien zur Vertretung der Perspektiven von Jungen

Wir setzen uns aktiv gegen antifeministische und diskriminierende Haltungen im pädagogischen Kontext ein und entwickeln gemeinsam mit Fachkräften Strategien für eine gleichberechtigte und respektvolle pädagogische Praxis. Wir respektieren geschlechtliche Vielfalt und adressieren die Bedarfe von cis und trans* Jungen sowie inter* und nichtbinären jungen Menschen mit Bezügen zu Männlichkeit_en.



LANDESFACHSTELLE
**JUNGENARBEIT &
GESCHLECHTERREFLEXION**

**Weitere Informationen über uns und
unsere Angebote sind zu finden auf**

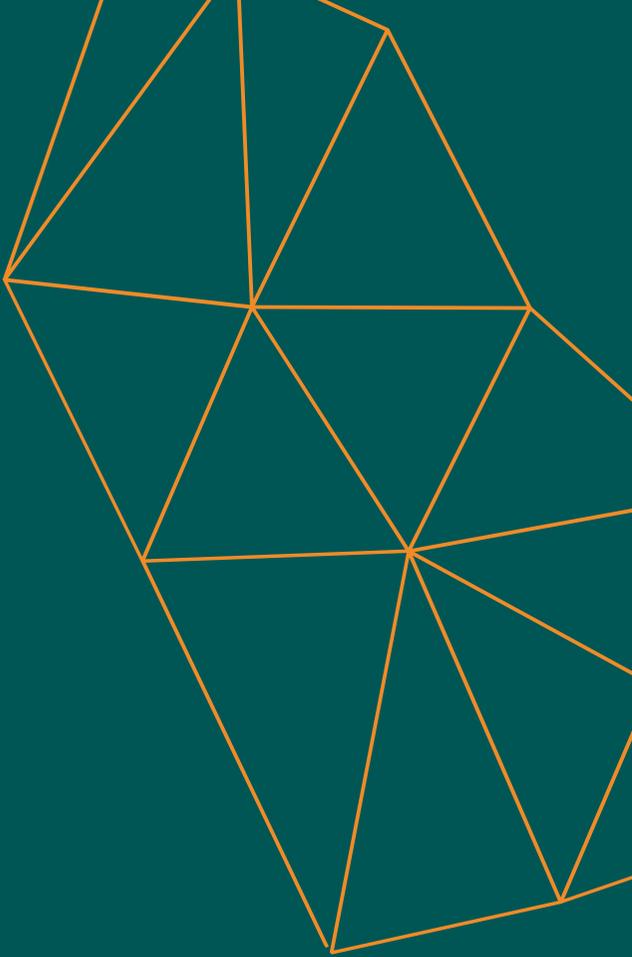
www.juma-sachsen.de

Kontakt:

LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V.
Schlesischer Platz 2
01097 Dresden
Telefon: 0351 275 128 12
Mail: jungenarbeit@juma-sachsen.de

Quellen:

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. (2023).
Pädagogische Handreichung: Zwischen Sensibilisierung und
Handlung in der Bildungsarbeit zu Antifeminismus.
Eltze, W. & Gutsche, L. (2019). Sichtbar und aktiv: Haltung zeigen!
Argumentieren gegen antifeministische Äußerungen.



Strategien gegen Antifeminismus im pädagogischen Kontext

Dos

- Empowernde Räume für trans*, nicht-binäre und/oder intergeschlechtliche Menschen sowie Frauen und queere Personen schaffen
- Schutz von Betroffenen als wichtigste Handlungsaufgabe bei konkreten Vorfällen
- Bei konkreten Vorfällen: Gedächtnisprotokoll anfertigen, ggf. Screenshots machen
- Wissen zu Errungenschaften feministischer Strömungen und antifeministischen Kontinuitäten vermitteln (Team/Zielgruppe)
- Mit cis männlicher Zielgruppe an positivem Bezug zu feministischen Themen arbeiten
- Für Einflussnahme von Antifeminist*innen auf Soziale Arbeit sensibilisieren (Team/Institution)
- Netzwerke mit Verbündeten suchen und/oder ausbauen
- Öffentliche Positionierung gegen Antifeminismus als Institution/Träger
- Entwicklung von Schutz- und Awareness-Konzepten für sozialarbeiterische Praxis im Umgang mit Antifeminismus Wissen über (juristische) Anlaufstellen, Betroffenenunterstützung und Unterstützungsangebote auffrischen/aneignen. Bspw. auf der Homepage der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (bukof)
- Haltungsarbeit (individuell/Team/Institution) zu antifeministischen Narrativen
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Antifeminismus um Sichtbarkeit des Themas zu erhöhen
- Antifeministische Einflussnahme in politischer Lobbyarbeit mitdenken, erkennen und ihr mit Hilfe von Argumentationshilfen begegnen, z.B. Raum für kollegialen Austausch zu antifeministischen Angriffen schaffen und Handlungsstrategien entwickeln
- Reaktionsoptionen auf antifeministische Angriffe sind: Situation verändern (Gruppenformat/Raum wechseln), nonverbale Reaktion, inhaltlich dagegen argumentieren (Zuspitzung/Perspektivwechsel anstreben/konkrete Beispiele einfordern), verbale Grenze ziehen ohne Diskussion, Unterstützung holen
- Von Sach- auf Beziehungsebene wechseln
- Grenzen des eigenen Einflusses erkennen: Antifeminismus zu begegnen ist keine rein pädagogische, sondern gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Don'ts

- Sich instrumentalisieren lassen, damit das antifeministische Gegenüber den Raum erhält, eigene Ideologien auszubreiten
- Themen- und „Parolenhopping“ inhaltlich begegnen. Eine inhaltliche Diskussion bringt bei rhetorischen Überwältigungsstrategien wenig
- Als cis männliche Fachkraft auf männerbündische Angebote des antifeministischen Gegenübers eingehen
- Fokus auf angreifende Person, anstatt auf betroffene Personen(gruppen)
- Antifeministische Aussagen und/oder Handlungen ignorieren oder unwidersprochen stehen lassen
- In Reaktion auf antifeministische Angriffe den Menschen im Ganzen ablehnen. Stattdessen den Fokus auf konkrete Aussagen und Handlungen legen, die abgelehnt werden
- Kontrolle über das Thema an antifeministische Akteur*innen abgeben
- Antifeministische Narrative des Gegenübers inhaltlich übernehmen
- Sich auf inhaltliche Diskussion einlassen, wenn das eigene Wissen zum Thema begrenzt ist. Dann lieber dagegen positionieren und Grenze ziehen
- Sich an geschlossenen, ideologisch begründeten Weltbildern abarbeiten
- Der eigenen Betroffenheit nach einem antifeministischen Angriff keinen Raum geben.
- Selbstschutz vergessen
- Überforderungs- und Überwältigungsgefühle nur mit sich ausmachen